

Schlegel, August Wilhelm: Nicht bloß die Blume welkt, das Duftgewebe (1806)

- 1 Nicht bloß die Blume welkt, das Duftgewebe
- 2 Der Frühe reißt, entflieht des Lenzes Prangen;
- 3 Nicht bloß erbleichen junge Rosenwangen;
- 4 Dem Geist auch droht's, daß er sich überlebe.

- 5 Wie kühn er erst auf freien Flügeln schwebe,
- 6 Dumpf gnügsam bleibt er bald am Boden hangen.
- 7 O wißt ihr, für sein gränzenlos Verlangen,
- 8 Weis' oder Dichter, keinen Trank der Hebe?

- 9 Nichts wähn' er sein; Besitzthum ist ihm Schranke;
- 10 Ruh' Tod; ein ew'ger Kampf der Freiheit Wesen.
- 11 Es kümmr' ihn nie, was hinter ihm versunken.

- 12 Vernichtend, schaffend, wechsle der Gedanke.
- 13 Das Reinsten sei zum Flammengrab erlesen,
- 14 Wo ihn, verjüngend, treffe Gottes Funken.

(Textopus: Nicht bloß die Blume welkt, das Duftgewebe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poem>)